Stark gefährdete Hochseevögel: die Albatrosse

Kinder des Sturmwinds

Albatrosse bewegen sich in einem Lebensraum, der extremer kaum sein kann. Zwischen hohen Wellen und Sturmwinden wandern sie jahrelang rund um die Erde und trotzen jedem Orkan. Nur für die Jungenaufzucht werden die Vögel zeitweise sesshaft. Heute sind alle Albatros-Arten gefährdet, denn mit einer Widrigkeit haben sie nicht gerechnet: mit den tödlichen Fischereimethoden des Menschen. BirdLife International hat eine grosse Kampagne gestartet, um das Schlimmste zu verhindern.

er Schwarzbrauen-Albatros – ein faszinierender ozeanischer Sturmvogel – zeichnet sich durch sein differenziertes Verhalten, seine ausgedehnte Kindheitsphase so-

RUEDI ABBÜHL

wie seine hohe Lebenserwartung aus. Die Weiten der sturmgepeitschten südlichen Ozeane sind sein eigentlicher Hauptlebensraum. Zur Brutzeit werden jedoch die subantarktischen Inseln aufgesucht. Fast der gesamte Weltbestand, etwa 382 000 Paare, brütet im Südsommer auf den Falkland-Inseln. Der Schwarzbrauen-Albatros brütet einmal jährlich an den durch den Westwind exponierten Abhängen.

Das Bauen des über 50 Zentimeter hohen Nestkegels ist eine Gemeinschaftsarbeit des Brutpaares. In diesen Kegel wird ein einzelnes Ei gelegt, das von den monogam lebenden Vögeln ausgebrütet wird. Die Inkubationszeit beträgt 68 bis 73 Tage. Das noch hilflose Junge, ein Nesthocker, durchlebt eine ausgedehnte Babyphase. Anfänglich wechseln sich die Eltern beim Füttern und Beschützen ab. Je grösser der Nestling jedoch wird, desto mehr kalorienreiche, ölige Nahrung muss herbeigeschafft werden; dies erfordert den vollen Einsatz beider Elternteile. Es kann unter Umständen bis zu 12 Tage dauern, bis ein Adultvogel nach einigen Probeanflügen in der Nähe des Nestes landet.

Die Eltern gehen bereits wieder auf Wanderschaft, bevor der Jungvogel im Alter von etwa 125 Tagen selber zu fliegen beginnt. Während dieser Zeit speckt der Junge rund 1,5 Kilogramm



ORNIS 3/06

ab. Danach beginnen seine Wanderjahre auf hoher See. Die jungen Schwarzbrauen-Albatrosse halten sich zwischen dem 35. und 68. südlichen Breitengrad auf, wo sie reiche Nahrungsgründe vorfinden. Ihre bevorzugte Nahrung sind Krill (tierisches Plankton), Fische, Tintenfische sowie Kadaver von marinen Säugetieren.

Nur zwei sprechen die gleiche Sprache

Nach ihrer ausgedehnten ozeanischen Phase, die zwei bis fünf Jahre dauert, kehren die Albatrosse zu ihrer Brutstätte zurück und gehen auf Partnersuche. Die Geschlechtsreife erreichen sie allerdings erst zwischen dem 8. und dem 13. Lebensjahr. Das unerfahrene Jungtier vollführt anfänglich unkontrolliert wirkende Tänze und wechselt von einem Partner zum nächsten. Danach nimmt die Anzahl der Partner, mit denen es kommuniziert, ab. Am Schluss sprechen buchstäblich nur noch zwei die gleiche Sprache: Hat sich ein Paar gefunden, unterscheidet sich deren gemeinsame Sprache von allen anderen.

Das Brutpaar sieht sich während der ozeanischen Flugphase kaum. Dafür wird die Paarbindung aber zu Beginn der Brutzeit und auch während der Zeit der Brutablösung bei ausgedehnten Balzritualen gefestigt. Die Paare geben charakteristische Laute von sich und führen eine Art Tanz auf. In ruhigeren Phasen sitzen sie nebeneinander oder kraulen sich gegenseitig im Gefieder. Auch in der Eltern-Kind-Beziehung hat das Austauschen von Zärtlichkeiten ei-

nen hohen Stellenwert. Kehrt ein Adultvogel von der Nahrungssuche zurück, geht er nicht gleich zur Fütterung des Nachwuchses über, sondern nimmt sich erst Zeit, um das flauschige Jungtier zärtlich zu streicheln und es mit dem Schnabel zu säubern.

Angewandte Physik

Damit sich der Albatros überhaupt längere Zeit in der Luft halten kann, benötigt er eine Windgeschwindigkeit von ungefähr 60 Kilometern pro Stunde. Die notwendigen Informationen über die aktuelle Geschwindigkeit erhält er in erster Linie über die mechanische Beanspruchung der Deckfedern der Flügel sowie der Brustfedern. Zudem dient das Familienmerkmal der Albatrosse, Sturmvögel und Sturmtaucher, die Röhrennase, als Staudruckmesser.

Einmal in der Luft, kann sich der Albatros ohne einen Flügelschlag mittels dem so genannten dynamischen Segelflug fortbewegen. Zuerst gleitet er mit dem Wind im Rücken abwärts, wobei er durch den Fall an Geschwin-

Albatrosse

Die Familie der Albatrosse (Diomedeidae) gehört dem Verwandtschaftskreis der Röhrennasen an (Ordnung Porcellariiformes). Deutliches Merkmal ist die paarige oder unpaarige Röhrennase. Im Verlaufe ihres Lebens legen die Vögel grosse Strecken zurück und wandern monatelang über dem Meer. Der Ordnung gehören nebst den grosswüchsigen Albatrossen drei weitere Familien mit insgesamt 50 Arten an.

digkeit gewinnt. Dabei macht er sich die physikalische Eigenart zu Nutze, dass der konstant blasende Wind-die Westwinddrift - unmittelbar über dem Meer wegen der reibenden Wirkung abgebremst wird. Dadurch gewinnt der Vogel dicht über den Wellen relativ zum Wind zusätzlich an Fahrt. Dann schwenkt er mit hoher Geschwindigkeit gegen den Wind um, gewinnt schnell an Höhe und driftet alsbald mit dem Wind wieder abwärts (sinusförmige Kurven). Mit dieser Flugtechnik werden beachtliche Distanzen auf hoher See überwunden. Der Schwarzbrauen-Albatros legt pro Jahr durchschnittlich 100000 Kilometer zurück.

Schwierige erste Jahre

Ein Junges ist in seinem Leben vielen Gefahren ausgesetzt. Durch die lange Abwesenheit der Eltern ist der Nestling der Unbill des Wetters schutzlos ausgeliefert. Bei nassen Witterungsbedingungen droht er zu erfrieren. Das Jungtier sitzt zitternd und mit durchnässten Daunenfedern im mit Regenwasser gefüllten, kegelförmigen Nest. Blutsaugende Parasiten schwächen es zusätzlich.

Weitere Gefahren drohen dem Jungvogel nach dem ersten gelungenen Sprung in die Tiefe. Danach muss er unter Umständen bereits Angriffe von Riesensturmvögeln abwehren. Auch für Raubmöwen, Seelöwen und Seeleoparden sind die Jungtiere eine fette Beute. Die Sterblichkeitsrate der Albatrosse ist während ihrer ersten Jahre auf hoher See hoch, nimmt aber mit zunehmendem Alter der Tiere natürlicherweise stark ab.

Albatrosse haben eine sehr hohe Lebenserwartung. Beringte Tiere leben nachweislich länger als 50 Jahre (siehe ORNIS 1/05), und beim Königsalbatros geht man von einer Lebensdauer von über 70 Jahren aus.

Seit 1980 ist das Fischen von Thunfischen und Schwarzen Hechten an langen Leinen sehr populär. Bei dieser Fangmethode werden über 3000 Haken an einer bis zu 130 Kilometer langen Leine befestigt. Die Haken mit den Fischködern treiben etwas unterhalb der Wasseroberfläche und wirken auf die Albatrosse und andere Meeresvögel sehr attraktiv. Alljährlich erleiden über 300 000 Meeresvögel, sozusagen als Beifang, einen qualvollen Tod durch Ertrinken.

An einer Tagung im Rahmen der Kampagne «Save the Albatros» von BirdLife International äusserte sich Prince Charles im Januar 2002 wie folgt: «Der Albatros könnte zum ultimativen Testfall werden, denn es geht um die Frage, wie ernst es die Menschheit mit dem Naturschutz wirklich meint oder eben nicht.» Er stellte die Frage, ob wir die entsetzliche Tragödie, die sich in den Weiten des südlichen Ozeans abspielt, nicht wahrhaben wollten – nach dem Motto: «Aus den Augen, aus dem Sinn!»

Tabula rasa durch Piratenfischerei

Heute sind alle 21 Albatrosarten bedroht. BirdLife setzt sich mit der Kampagne «Save the Albatross» für den Schutz dieser Vögel ein. Sie hat zum Ziel, die Zahl der unnötigen Todesfälle, die durch das Fischen an langen Leinen verursacht werden, durch verschiedene konkrete Massnahmen zu reduzieren. BirdLife ist bestrebt, gesetzliche Grundlagen für den Schutz des Albatros zu schaffen. Zwei internationale Abkommen bestehen bereits. Allerdings haben wichtige Länder wie China, Japan und Südkorea bisher noch nicht unterzeichnet.

Ein ungelöstes Problem stellt die so genannte Piratenfischerei dar. Die Boote gehören einem bestimmten Land, sind aber in einem anderen Land registriert. Dadurch werden die Fischereiabkommen unterwandert. Hunderttausende von Meeresvögeln, inklusive Zehntausende von Albatrossen, werden alljährlich durch die Piratenfischerei getötet.

Dr. Ruedi Abbühl ist Biologe und hat die Falkland- und Galapagos-Inseln mehrmals bereist und sich dabei vor allem auf die Beobachtung der Albatrosse konzentriert. Er publiziert regelmässig in deutschsprachigen Zeitschriften.

Literaturhinweise:

Senn D. G. (1994): Segelnd auf hoher See – Zur Biologie der Albatrosse. Bottmingen (CH): R+R Verlag.

Tickell W. L. N. (2000): Albatrosses. Robertsbridge: Pica Press (neu Christopher Helm).

Internet:

- www.birdlife.org/action/campaigns/ save the albatross
- · www.falklandsconservation.com





- 1 Gross und Klein gönnt sich eine Ruhepause.
- 2 Ungefähr einen Monat vor dem Flüggewerden trainiert der Nestling seine Flugmuskulatur. Er stellt sich gegen den Wind und bewegt seine Flügel.

ORNIS 3/06